

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint wöchentlich
mit Ausnahme der
Sonntags- und Festtage.

Preis vierteljährlich
hier mit Frachtposten
1.20 M., im Bezirks-
und 10 Km.-Bezirk
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Verantwortlicher Hr. 29.

86. Jahrgang.

Verantwortlicher Hr. 29.

Anzeigen-Beilage
für die einspalt. Zeile aus
prosp. halber Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 M.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Klauderblätter,
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schwäb. Landwehr.

1912

Nr. 167

Freitag, den 19. Juli

Agl. Oberamt Nagold.

Die Herren Ortsvorsteher und Verwaltungs-Aktive

werden auf den Erlaß des K. Verwaltungsrats der Ge-
bäudebrandversicherungsanstalt vom 25. Juni 1912 (M. A.
Bl. S. 282), betr. die jährlichen **Uebersichtsbücher**, zur Nachachtung
hingewiesen.

Den 18. Juli 1912. Mayer, Amtmann.

Auf Grund der Prüfung für den mittleren Verwaltungsdienst
sind u. a. Kandidaten für beschrift. erklärt und zu Verwaltungsprakti-
kanten bestellt worden: Heinrich Böhler von Albstadt, Otto Heider
von Oberstingen, Georg Eug von Unterstingen, Fritz Müller von
Reuland, Ernst Pfeiffer von Göttingen u. A. Freudenstadt, Do-
berneck, Eugen von Wülfel, Nöhler, Eugen von Weilerstadt.

Der Wetterwart.

Politische Auschau.

Den Keutlingern scheint es gegeben zu sein, die
ruhige Angewogenheit zu lieben, mit der das liberale
Landtagswahlabkommen im ganzen Lande ausgenom-
men worden ist. Sie wissen, das Abkommen ist fix und
fertig; sie wissen, daß beide Kontrahenten von vornherein
mit Opfern rechnen mußten; sie wissen, daß bei dem Gange
für die Volkspartei der Hauptanteil abfällt; sie wissen, daß
jede Verstimmlung, die in die Wählerchaft getragen wird
oder jede Nahrung einer schon vorhandenen Verstimmlung der
liberalen Sache nur Schaden bringen kann und wird, aber
das sagt sie nicht an. Erst fuhr der Keutlinger General-
anzeiger das grobe Geschrei auf, denen, die es vielleicht noch
nicht gewußt haben, kundzutun, daß man es in weiten
Kreisen lieber gesehen hätte, wenn die Volkspartei anstatt
mit den Nationalliberalen mit der Sozialdemokratie ein
Wahlabkommen getroffen hätte — dabei wollen sie aber
angeblich Keutlingen-Amt der Sozialdemokratie entreißen
— und nachdem sie damit keinen Anklang gefunden haben,
ist die Stimmgabe unserer wackeren Demokraten unten im
Tale oder oben auf der Alb derart, daß sie sich nun schwer
zum Eintreten für die Deutsche Partei werden bestimmen
lassen. So muß man machen, um den Leuten zu sagen:
Ihr tut doch eigentlich besser daran, den Sozialdemokraten
zu wählen und nicht den Deutschpartei, denn so ist in
Wirklichkeit gemeint, und so werden die wackeren Demo-
kraten unten im Tale und oben auf der Alb aufpassen. —
Wer weiß, was da noch werden mag?

Der parteipolitische Fanatismus der Polen treibt
gar wunderliche Blüten. Sehr sollen die Polen nicht mehr
— rauchen! So wird im Giesener „Lach“ verkündet.
Und um den verfluchten Plan durchzuführen, soll ein be-
sondener Verband gegründet werden. Die Gründe für den
Antisozialismus sind, wie sich bei diesen Herren von
selbst versteht, politischer Art. Der deutsche Staat soll näm-
lich aus dem Tabak keine Einnahmen mehr erzielen. Rund
30 Millionen Mark im Jahre brachten nämlich die Polen in
Preußen jährlich auf, das seien in 10 Jahren schon 300
Millionen. Die „nationale Ehre“ erfordere es, daß die
Polen diese Summe, von der jährlich einige Millionen dem
Staat als Steuern zustehen, sparen, damit sie auf dem
Altare des Vaterlandes, des polnischen natürlich, größere
Opfer zu bringen vermöchten. Wie glauben, die sonst in
allem bewährte Opferfreudigkeit der Polen wird sich kaum
so hoch ausschlagen, daß der böse deutsche Staat wegen
des Ausfalls zu einer neuen Finanzreform greifen muß.
Aber lehrreich für die fortwährenden politischen Untriede im
Polenlande ist auch dieser Fall.

Das innerpolitische Leben der französischen Repu-
blik steht gegenwärtig im Zeichen der Wahlreform. Für
die Kammerwahlen soll das Proportionalwahlgesetz einge-
führt werden. Soll eingeführt werden, denn so weit ist die
Sache noch nicht, trotzdem die bezügliche Vorlage der Re-
gierung in der Kammer selbst mit kümmerlicher Mehrheit
zur Annahme gelangt ist. Die Vorlage und ihre Annahme
haben Stürme der Opposition hervorgerufen, und der Senat
hat auch noch sein Votum abzugeben, von dem man weiß,
daß er zahlreiche Gegner der Neuerung unter sich hat. Und
doch ist diese so notwendig wie das tägliche Brot, wenn
nicht die Korruption, wie sie seither bei den Wahlen in
Frankreich zutage getreten ist, jeden politischen Anstand
vollends überwuchern soll. Unter dem jetzigen, sehr primi-
tiven organisierten Wahlrecht haben sich die Verhältnisse so
entwickelt, daß in letzter Zeit die Minderheitsparteien über-
haupt nicht mehr zur Geltung kamen; der Radikalismus
hatte fast in allem die Oberhand, aber nicht etwa, weil die
unter seiner Flagge stehenden das Vertrauen der Wähler-
schaft hinter sich hatten, sondern weil sich unter dieser Flagge
alle möglichen Elemente in die Ehrenstellungen einschlugen.

gesten, die schon lange keine solchen mehr waren. Der De-
putiertenstich trug 15000 Franken Gehalt ein, da lohnte es
sich schon, sich darum zu bewerben, ebenfalls mit — Geld.
Es wurde allmählich zur lässigen Angewohnheit, dem Mann,
dem der Wähler das „Brot“ verschaffte, möglichst viel ab-
zuknöpfen, und diese Anspannungsfähigkeit an den „Willen“
des Wählers verstand der unter der Flagge des Fortschritts
stehende Radikalismus in ganz hervorragendem Maße,
in so hervorragendem, daß sich schließlich Konserwatoren und
revolutionäre Sozialisten zusammenschloßen, um an Mandaten
wenigstens noch einen Bruchteil zu retten. Diesen Wider-
strebigkeiten und lässigen Angewohnheiten soll durch die Wahl-
reform wenigstens in den größten Teilen ein Ende gemacht
werden. Durch die vergrößerten Wahlbezirke, wie sie das
neue Wahlrecht vorsieht, soll die „Bedeutung“ des einzelnen
Wählers zurückgedrängt werden, sollen die lokalen Interessen,
mit denen in Dörfern und Städtchen die Stimmen erkauft
wurden, zurücktreten hinter den politischen Prinzipien, wo-
durch der Wert des Kandidaten auf ein ganz anderes
Niveau gestellt wird. Nicht dem Radikalismus als solchem,
sondern dem Schwarzgebeten, das sich von ihm genährt,
wird dadurch der Boden entzogen.

Sorgen anderer Art hat die jüngste europäische Repu-
blik: Portugal. Zwar ist gar kein Zweifel darüber, daß
die Stöckkraft der antirepublikanischen Bewegung schon ge-
brochen ist, daß die Republik über diese „Gegenrevolution“
leicht hinwegkommt, aber mit dem Nachbarstaat Spanien
hat sie es auf alle Fälle für einige Zeit verstanden. Dieser,
selbst von revolutionären Elementen zerlegt, hat nämlich
nicht nur ein, sondern gleich beide Augen zugebracht, als
die portugiesischen Rebellen auf seinem Gebiete ihre Vorbe-
reitungen zum Einfall in ihr Vaterland trafen, sonst wäre
die ganze Bewegung überhaupt nicht zum Reife gekommen.
Mit Recht hat sich die portugiesische Regierung hierüber
beschwert, vielleicht in etwas energischerem Ton, als er den
Spaniern paßt, und nun sind diese verschwepelt über das
„ungewöhnliche Vorgehen“. Dementselbst haben die repu-
blikanischen Mitglieder des Madrider Gemeinderats an die
portugiesische Regierung eine Sympathieadresse geschickt!
Wirklich ideale Zustände.

Die Räte und Bedrängnisse der Türkei sind allmäh-
lich so groß geworden, daß man ernsthafte Besorgnisse für
die weitere Existenz des altersschwachen Staates hegen
muß. Wenn Männer wie der verdiente leitende Kriegs-
minister Mahmud Schemet Pascha die Finne ins Korn
werfen, weil sie an dem großen Werk der mit so viel
Tatkraft angebahnten innerpolitischen Gesundung des Landes
verzweifeln, weil sie der allgemeinen Verwirrung nicht
mehr Herr zu werden sich getrauen, so kommt das Reich
in einen Zustand der politischen Schwäche und Fügung
in ein unvermeidliches Schicksal, das man wohl begreift,
wenn man von den Mächten der Friedensfrage wieder erneute
Aufmerksamkeit geschickt wird. Aber gerade in dieser
Beziehung zeigt sich wieder der alte Fatalismus des
Osmanenreichs. Die hochoffiziellen Erklärungen der tür-
kischen Regierung, daß sie nur unter ehrenvollen Bedingungen
zu einem Friedensschluß bereit sei, ehren sie gewiß in jeder
Weise, aber schließlich wird es doch zu einem Nachgeben
kommen müssen, wenn die Türkei wegen Tripolis nicht
ihre ganze Existenz riskieren will. Das Lebensinteresse des
Landes drängt gebieterisch auf einen Friedensschluß hin,
denn es zeigt sich mit jedem Tage mehr, daß der Zustand
in Albanien mehr für die ganze Türkei bedeuten als der so
opervoll und heldenmütig durchgehaltene Krieg um ein
Stück Land, das die Türkei nie mehr zurückbekommen wird.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 19. Juli 1912.

Die preuß.-süddeutsche Klassenlotterie. Gleich
bei ihrer Einführung hat die Staatslotterie in Württemberg
großen Anklang gefunden. Die Zahl der Lose, die bis zur
Ziehung der 1. Klasse der preuß.-süddeutschen Lotterie ver-
kauft wurden, ist wesentlich größer, als man ursprünglich
erwartet hatte. Man hatte damit gerechnet, es würden
etwa 9000 Lose verkauft werden. In Wirklichkeit wurden
aber weit über 10000 Lose bis zum 1. Ziehungstag (10.
Juli) abgesetzt. Was die Gewinne anlangt, so hat Württem-
berg auch hierin bei der erstmaligen Ziehung Glück gehabt.
Die beiden zweitgrößten Gewinne von je 30000 M. kamen
nämlich nach Württemberg und zwar einer nach Stuttgart
und einer nach Geislingen. Nach Stuttgart kam außerdem
noch ein Gewinn von 10000 M.

Aus den Nachbarbezirken.

r Piran, 17. Juli. (Erweiterung der Kur-
anlagen). Die Erweiterung der Kuranlagen und die

Verbesserung des auf der linken Seite der Nagold nach
Calw führenden Wiesenweges wird noch in diesem Jahre
in Angriff genommen. Der Wiesenweg soll mit Bäumen
beplant werden, was ein alter Wunsch der Touristen ist.

r Dornstetten, 18. Juli. (Jubiläum). Der
hiesige Militärverein feiert am nächsten Sonntag sein 40jähr.
Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe. Die Beteiligung
wird groß werden. Schon jetzt haben sich 35 Vereine an-
gemeldet.

r Horb, 18. Juli. (Ruine Stauffenberg).
Der von Eutingen aus durch das schöne Eutingen Tal
hinunterwärtend an den Neckar, kommt an der malerisch
im hübschen Talgrund gelegenen Ruine Stauffenberg vorbei.
Vor kurzer Zeit noch schien es, als sollte das alte Gemäuer,
vor dessen Befestigung durch Wärmungsarbeiten wegen Lebens-
gefahr gewarnt wurde, vollends ganz verfallen. Nun hat
sich aber der hiesige Bezirksausschuß für Heimatschutz der
Ruine angenommen, brachte die nötigen Gelder zu einer
wenigsten teilweise Erneuerung zusammen und hat diese
in diesem Frühsommer in Angriff genommen. Nach der
Vollendung der Arbeiten, durch die sich der Bezirksausschuß
für Heimatschutz den Dank der Naturfreunde verdient, wird
dieses stille, reizende Täälchen noch mehr als bisher von
Fremden besucht werden.

Mittelal, 17. Juli. Gestern nachmittag halb 5 Uhr
wurde beim Heselbeersammeln ein 9jähriger Pflege-
sohn des Schmiedemeisters Sadmann von hier von einer Kreuz-
otter in einen Finger gebissen. Nicht nur die Hand
sondern der ganze Arm schwellt sofort an. Als der Knabe
nach Hause kam, brachte ihn Hotelier Schmelze im Auto
nach Baiersbrunn in ärztliche Behandlung. Da die In-
jektion schon weit vorgeschritten war, ist es zweifelhaft,
ob der Knabe am Leben erhalten werden kann. Dieser
neueste Fall dürfte die Kinder wiederum zu größerer Vor-
sicht mahnen.

Landesnachrichten.

Kultminister und Lehrer.

Stuttgart, 18. Juli. Aus den Kreisen der Land-
lehrer macht sich jetzt ein energischer Widerspruch gegen die
in der Bechtl'schen Agitationschrift gegen das württem-
bergische Kultministerium erhobenen Vorwürfe geltend. In
der konservativen „Deutschen Reichspost“ schreibt Lehrer
Falk-Bohnang, nachdem er die Forderungen der Bechtl'schen
Propaganda im Einzelnen einer kritischen Betrachtung unter-
zogen, wobei er u. a. sagt, daß Bechtl stets das Sonder-
interesse der Stadtlehrer mit dem „Stand“ der Volks-
schullehrer identifiziere, während die Landlehrer doch das
Gros der Lehrerschaft ausmachen, die Landlehrer haben es
schon längst satt bekommen, sich von ihren Kollegen in der
Stadt auf den Sankt Nimmerleinstag des Zukunftsstaates
verdrängen zu lassen. Und nun komme ein württembergischer
Minister und befehle in Württemberg die so beklagten
„Himmelweiten“ Gehaltsunterschiede, beseitige das Land-
lehrerleid, beseitige das Gefühl der „Jurisdiktion“ und
widerlege durch die Tat „den Wahn des billigeren Land-
lebens“; und für diese lobenswerte Reformarbeit bekomme
dieser Wohlthäter der großen Masse württembergischer Lehrer
kein Wort der Anerkennung, sondern nur einen Fußtritt.
„Das nenne ich keinen ehelichen Kampf mehr, sondern eine
unwürdige Hege, gegen die ich hiermit für meine Person
als Land- und Vortragslehrer entschieden protestiere“. Der
Minister kann zufrieden sein. Bechtl hat seinen württem-
bergischen Gesinnungsfreunden einen schlechten Dienst erwiesen.

Stuttgart, 18. Juli. Die Straßburger Militärflieger
Oberleutnant Hantelmann und Leutnant Blumenbach,
der jetzt anstelle des am letzten Dienstag abends wieder nach
Straßburg zurückgekehrten Oberleutnant Palmer als Passa-
gier die Fahrt mitmacht, sind heute früh 5 Uhr mit ihrer
„Kampfer-Taube“ vom Wafen zur Weiterfahrt nach Mün-
chen aufgestiegen. Sie flogen in schöner Fahrt in der
Richtung auf Ehlingen davon. — Um 7 Uhr 10 Min. sind
die Flieger bereits in Augsburg glatt gelandet, um Benzin
nachzufüllen. Die Weiterfahrt nach München ist geplant.

Stuttgart, 18. Juli. Das Befinden der bei der
Blutal in Unterstetten schwer verletzten 21 Jahre alten
Weingärtnerstochter Anna Biedermann ist den Umständen
entsprechend befriedigend. Es ist Hoffnung vorhanden,
das Mädchen am Leben zu erhalten.

r Stuttgart, 18. Juli. (Ein reicher Fund).
Ein Dienstmädchen fand heute früh in der Wagnerstraße
einen Goldschmuck im Werte von ca. 600 M. Die ehrliche
FINDERIN lieferte das wertvolle Stück auf der Polizei ab.

Böblingen, 18. Juli. Zum zweitenmal innerhalb
eines halben Jahres hat gestern der untere See sein Opfer
gefordert. Zwei Bäderlehrlinge badeten und sprangen bei

der Stellfälle ins Wasser. Kaum nach dem Sprung muß der 14jährige Sohn des Chauffeurs Stummier vom Schlag getroffen worden sein, denn er sank unter. Erst nach einer halben Stunde konnte der Leichnam geborgen werden. Den schwergeprüften Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Heimerdingen, D.A. Leonberg, 18. Juli. Gestern abend sechs Uhr brach in der Gärtnerei von Eblen hier Feuer aus. Der Gärtner, der im Garten arbeitete, sah sein Gewächshaus plötzlich in Flammen stehen und konnte kein Kind, das dicht neben dem Gewächshaus schlief, mit knapper Not den Flammen entreißen. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich, zumal der Gärtner nicht versichert ist. Ca 400 Strohmatzen sind mitverbrannt.

Nürtingen, 18. Juli. (Nahe.) Ein Schuhmann wurde von drei verheirateten Männern aus Neudern, die er wegen ungebührlichen Singens zur Rede stellte, mit einem Kofstrag und einer Spierstange am Kopf, auf dem Rücken und an den Händen verletzt. Zwei der Täter wurden mit Hilfe anderer Personen auf der Polizeiwache vorgeführt, während der dritte unerkannt flüchtete.

Schwaigern, 18. Juli. (Ein armer Reisender.) Der hiesige Polizeisoldat ergriff einen alten Mann beim Fischen und führte ihn auf dem Rathaus vor. Bei der näheren Bistatation stellte es sich heraus, daß der arme Reisende 75 Jahre alt ist, 1500 M. Bargeld und Sparkassenbücher im Wert von über 4000 M. bei sich trug. Es scheint, daß der Aufgegriffene von zu Hause fortgesetzt und nicht mehr recht im Kopf ist. Er soll von Flehingen in Baden stammen und früher mit Gerste gehandelt haben.

Zwiefalten, 18. Juli. (Erdbeben.) Gestern früh 3 Uhr 50 wurde hier eine leichte, mehrere Sekunden dauernde Erdschütterung verspürt.

Kirchberg a. J., 18. Juli. Heute starb im Alter von 80 Jahren der in Turnerkreisen wohl bekannte frühere Vorstand der Turnlehrerbildungsanstalt, Professor Jäger, der hier seinen Lebensabend verbrachte. Professor Jäger erfreute sich bis vor kurzem einer guten Gesundheit und machte allseitig seine gewohnten langen Spaziergänge. Nun hat auch diesem erfolgreichen Leben der Tod ein Ziel gesetzt.

Friedrichshafen, 18. Juli. (Zu dem Bootsunglück.) Gestern sind wieder zwei Opfer der Bootskatastrophe bei Kirchbach aus 50 m Seetiefe geborgen worden.

Die württemb. Landtagswahlen.

Wöppingen, 18. Juli. Die bürgerlichen Kollegien haben in ihrer heutigen Sitzung mit 22 Stimmen bei acht Enthaltungen (der Sozialdemokratie) beschlossen, dem Oberbürgermeister Dr. Koch die Zustimmung zur Übernahme der ihm von der Nationalliberalen Partei angetragenen Landtagskandidatur zu erteilen.

Fahrt des „33“ vom See nach Baden-Do.

Friedrichshafen, 18. Juli. Nachdem der „33“ gestern eine Probefahrt unternommen hatte, ist er heute morgen 4.10 Uhr zur Fahrt nach Baden-Do., wo die Abnahmefahrten beendet werden sollen, aufgestiegen. — Das Luftschiff passierte um 1/7 Uhr Freudenstadt und landete gegen 8 Uhr vor der Luftschiffhalle Dos.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juli. Die Gesellschaft für drahtlose Telegraphie beabsichtigt, einen funken Telegraphischen Verkehr zwischen Nauen und Nordamerika einzurichten. Zu diesem Zweck soll in der Nähe von Newyork eine große Station erbaut werden, die in einer Entfernung von etwa 5500 Kilometern mit Nauen in Verbindung treten kann.

Das Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung.

Berlin, 18. Juli. Der Reichskanzler veröffentlicht die Verordnung über die Inkraftsetzung von Vorschriften der Reichsversicherungsordnung vom 5. Juli.

Artikel 1. Die Vorschriften des Zweiten Buches der Reichsversicherungsordnung über die Errichtung, Ausgestaltung, Vereinigung, Auscheidung, Auflösung und Schließung von Krankenkassen und das Verfahren dabei treten, soweit sie nicht schon in Kraft gesetzt worden sind, mit dem Tage der Verkündung dieser Verordnung, jedoch unter der Maßgabe in Kraft, daß die allgemeinen Ortskrankenkassen und die Landkrankenkassen, sowie solche Änderungen in der Organisation bestehender anderer Kassen, welche nicht durch die Vorschriften des Krankenversicherungsgesetzes bedingt sind, erst mit dem 1. Januar 1914 ins Leben treten.

Artikel 2. Die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über Kassenvereinigungen der im § 414 der Reichsversicherungsordnung bezeichneten Art treten mit dem 1. September 1912 in Kraft.

Artikel 3. Die Vorschriften des Dritten Buches und die zu ihrer Durchführung erforderlichen anderen Vorschriften der Reichsversicherungsordnung treten mit dem 1. Januar 1913 in Kraft.

Artikel 4. Alle übrigen Vorschriften der Reichsversicherungsordnung treten, soweit sie nicht bereits vorher in Kraft gesetzt worden sind oder noch werden, mit dem 1. Januar 1914 in Kraft.

Artikel 5. Alle bestehenden Gemeindekrankenversicherungen sind mit Ablauf des 31. Dezember 1913 zu schließen.

Artikel 6. Alle bestehenden Ortskrankenkassen für einzelne oder mehrere Gewerbebezirke oder Betriebsarten oder allein für Mitglieder eines Geschlechts, sowie alle bestehenden Betriebskrankenkassen und Innungskrankenkassen, welche nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung zugelassen werden sollen, haben den Antrag auf Zulassung bei ihrem Versicherungsamt spätestens bis zum Ablauf des 31. Dezember 1912 zu stellen.

Artikel 7. Die den eingeschriebenen Hilfskassen nach § 75 a des Krankenversicherungsgesetzes auszustellenden Be-

scheinigungen werden, soweit diesen Hilfskassen nicht bereits vorher als Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit eine Bescheinigung nach § 514 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung erteilt worden ist, mit dem Ablauf des 30. Juni 1914 ungültig.

W. Köln, 18. Juli. Das Marokko-Minensyndikat in Remscheid telegraphiert der „Köln. Ztg.“: Die Gebirder Mannesmann drahteten heute aus Tanger, daß die Verhandlungen der französischen und englischen Zettungen über die Einordnung unserer Angehörigen in Tetuan auf Tertum beruheten. Sämtliche Mitglieder der Mannesmann-Expedition sind wohltauf und sind niemals bedroht worden.

Gröbba in Sachsen, 18. Juli. Infolge von Selbstentzündung explodierte gestern am Eisebahnhof ein Benzinsack in dem Augenblick, als es in einen Eisenbahnwagen verladen werden sollte. Der Wagen stand sofort in hellen Flammen. Das Feuer breitete sich dann weiter auf einen großen Holzspeicher der sächsischen Staatsbahnverwaltung aus, wo unter u. a. 1500 Liter Del lagerten. Der Speicher und zwei weitere Wagen sind völlig verbrannt.

Die Olympischen Spiele fanden in Stockholm ihren Abschluß. Da die Spiele alle vier Jahre stattfinden, werden die nächsten 1916 und zwar in Berlin abgehalten werden. Deutschland hat diesmal nicht besonders gut abgeschnitten. Es steht mit 34 Punkten an fünfter Stelle gegenüber den 129 Punkten des an erster Stelle stehenden Amerika. An zweiter Stelle steht Schweden, an dritter England, an vierter Finnland. Hinter Deutschland rangieren Frankreich, Südafrika, Kanada, Italien und Dänemark. Das geringe Glück, das die Deutschen anfangs hatten, war geradezu auffällig. Im Lawn-Tennis konnten sie trotz anerkannt guter Leistungen die erst kurz vorher in Paris eroberte Stellung nicht behaupten. Nur im gemischten Doppelspiel feierte Deutschland einen glänzenden Sieg und erwarb sich die Goldmedaille. Im Schnelllaufen hatte Deutschland dagegen ein schlechtes Bes. Beim Lauf über 100 Meter schieden die Deutschen überhaupt aus und im 800 Meter-Lauf konnte sich der für den Endkampf qualifizierte deutsche Vertreter auch nicht behaupten. Dagegen belegte Deutschland im Hochsprung mit Anlauf den zweiten Platz. Der Stajettenlauf brachte wieder eine Enttäuschung. Für die Entscheidung hatten sich England, Schweden und Deutschland qualifiziert. Deutschland, das an zweiter Stelle gekommen wäre, wurde aber disqualifiziert, weil einer seiner Vertreter den Stad außerhalb des dafür festgesetzten Merkmals wechselte. Glänzend war dagegen der deutsche Sieg beim Springen vom Sprungbrett, wobei Deutschland alle drei ersten Plätze belegte. Auch im Brustschwimmen über 400 Meter holte sich Deutschland die goldene Medaille. Im Rückenschwimmen errang Deutschland den zweiten und dritten Preis. An dem klassischen Marathonlauf über 40,2 Kilometer, der von Südafrika gewonnen wurde, hat sich Deutschland nicht beteiligt. Bei den Amerikanern, die vor allem im Laufen Vortreffliches leisteten, herrscht natürlich großer Jubel. Daß die Engländer in ihren Leistungen so weit zurückstanden, liegt darin, daß ihr Training viel zu wenig überflüssig und außerdem an einem auffallenden Mangel an Disziplin. England gewann nur 65 Punkte, also halb soviel wie Amerika. Man darf auf die nächste Olympiade in Berlin gespannt sein.

Ausland.

Balestrand, 18. Juli. Der Kaiser arbeitete heute früh allein und machte dann vormittags einen Spaziergang an Land. Nachmittags erfolgte eine Fahrt mit dem „Slepnor“ nach Frommes, woselbst im nächsten Jahre die Aufstellung der Frithjof-Statue stattfinden soll.

Paris, 18. Juli. Zu den Ausweisungen Deutscher aus marokkanischen Gebieten ist von der französischen Regierung dem deutschen Vorkämpfer die Erklärung abgegeben worden, daß Frankreich diese Ausweisungen durch die marokkanischen Lokalbehörden in keinem Falle billigt und bereits militärische Maßnahmen ergriffen hat zur Wiederherstellung des früheren Zustandes in Marokko.

Dauerfahrt des Lenkbalkens „Element Bayard“.

Paris, 17. Juli. Meldungen aus Beauvais berichten, daß der Lenkbalken „Element Bayard“ gestern abend in La Motte Bréuil zu einer Dauerfahrt aufgestiegen ist. Heute morgen um 10 Uhr wurde das Luftschiff bei Beauvais gelichtet. Der Ballon befand sich um diese Zeit bereits 15 1/2 Stunden in den Lüften, was als eine Glanzleistung allerersten Ranges anzusehen ist.

Meuterei auf einem französischen Passagierdampfer.

Paris, 17. Juli. Meldungen aus Rio de Janeiro berichten, daß der französische transatlantische Dampfer „Provence“ mit 728 Passagieren an Bord im dortigen Hafen vor Anker gegangen ist. Wie der Kapitän des Schiffes mitteilte, war der Dampfer unterwegs der Schaulplatz erster Zwischenfälle, die als eine Folge des Ausstandes der französischen Seeleute in Marseille anzunehmen sind. An Bord des Schiffes befand sich eine neue Besatzung, die sich bei der Fahrt auf hoher See zu ersten Uebergreifen hinreißend ließ und sogar die Passagiere mit Revolvern bedrohte. Dank des energischen Eingreifens des Kapitäns, der mehrere der aufläufigen Matrosen in Ketten legen ließ, kam es zu keinen blutigen Ereignissen. Vor der Abfahrt der „Provence“ aus dem hiesigen Hafen wurden von der brasilianischen Hafenpolizei sämtliche an Bord befindlichen Waffen beschlagnahmt.

London, 18. Juli. Der Ergänzungsflottenetat ist heute veröffentlicht worden und wird am Montag im Unterhaus zur Besprechung gelangen. 99 000 Pfund Sterling sind darin vorgesehen für eine Vermehrung des Mannschafstandes um 1500 Mann. In Ergänzung der früheren

Flottenetats sind an Mehrausgaben vorgesehen 296 000 Pfd. für Schiffsbauten, 315 000 Pfd. für Schiffsmaschinen, 57 000 Pfd. für Geschütze, 97 000 Pfd. für Munition und Torpedos, 20 000 Pfd. für die Anschaffung von Luftschiffen. Der Rest ist für Löhnung usw. bestimmt. Eine Erläuterung ist dem Ergänzungsetat nicht beigegeben, auch sind Angaben über die Art der Ergänzungsbauten da in nicht enthalten.

Ein türkisch-montenegrinischer Grenzzwischenfall.

Cetinje, 18. Juli. Nach einer amtlichen Meldung kam es an der türkisch-montenegrinischen Grenze in der Nähe des Skutarisees gestern zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Montenegrinern und türkischen Truppen. Zwei auf montenegrinischem Gebiet mit Feldarbeiten beschäftigte Montenegriner wurden plötzlich aus dem nächstn türkischen Blockhause von türkischen Soldaten beschossen und verwundet. Als mehrere Montenegriner zu Hilfe eilten, wurden neun von ihnen durch Salven der Türken getötet, fünf schwer verletzt. Nachdem die Montenegriner, die unbewaffnet waren, sich zurückgezogen hatten, überschritten die türkischen Soldaten die Grenze und verstreuten die Leichen mit den Bajonetten. Unter der Grenzbewachung herrscht ungeheure Aufregung.

Der Krieg um Tripolis.

Konstantinopel, 19. Juli. (Telephon. Meldung.) Heute früh 1/2 Uhr griffen acht italienische Torpedoboote die Dardanellen an. Die Festungswerke erwiderten das Feuer. Zwei Torpedoboote sollen gesunken sechs beschädigt sein.

Verchiedenes.

Wenn ich König wäre . . . (Ein modernes Märchen von der Landstraße.) Auch die modernen Märchen fangen an wie die alten: Es war einmal! Also, es war einmal ein Handwerksbursche, der zog, „arm am Beutel, krank am Herzen“, in der Sonnenhitze eines Sommertages auf der Landstraße von Schleifstadt daher und schaute sehnsüchtig nach dem Straßburger Münster aus, das leider erst in weiter Ferne winkte. In der wunderschönen Stadt gedachte er mit seinen letzten 25 Pfennig ein Nachtmahl einzunehmen und dann nach ehrbarem Handwerksbrauch bei den Meistern vorzusprechen, um die nötigen Schlafgroßchen zu erobern. Und während er die müden Beine vorwärts schleppte und neben ihm auf der Landstraße die Automobile vorüberrosten, da begann er zu träumen und Luftschlösser zu bauen. Wenn ich einmal König wäre . . . dann kaufte ich mir auch ein Automobil und brauchte nicht mehr zu Fuß zu gehen. Und eine freundliche Fee hätte den Wunsch des Herzens und siehe da: Auf einmal hielt vor dem Handwerksburschen ein prunkvolles Automobil, ein betretter Diener lud ihn höflich zum Einsteigen ein und ehe er sich versah, sah er auf den schmelzenden Postern neben einem freundlichen, jungen Herrn. Die beiden ungleichen Insassen kamen bald ins Gespräch und der Handwerksbursche erzählte von den Freuden und Leiden seines Berufes. Er sei Maschinenschlosser, habe in Augsburg gelernt und dann den Wanderstab ergriffen. Gegenwärtig sei er ohne Arbeit, hoffe aber, eine Stelle in Straßburg zu finden. Als das Auto in Straßburg einfuhr, da grüßten die Passanten höflich und der Handwerksbursche war klug genug, das nicht auf seine bescheidene Persönlichkeit zu beziehen. Er sah sich den jungen Herrn etwas genauer an und es beschlich ihn die Ahnung, daß er es mit einem „ganz Vornehmen“ zu tun haben müsse. Als echter Bayer ließ er sich aber durch diese Entdeckung nicht aus seiner Gemütsruhe bringen, auch nicht, als ihm der freundliche, junge Herr beim Abschied Geld für Nachtessen und Logis gab und ihm obendrein noch einen Taler schenkte. Er bedankte sich höflich wie das sechende, deutsche Handwerksburschen gewohnt sind und drückte seinem Gönner gerührt die Hand, worauf dieser, der in Straßburg studierende jüngste Sohn des Kaisers, Prinz Joachim, ihm noch versprach, sich für ihn bemühen zu wollen, um ihm eine Stelle zu verschaffen. Dieses moderne Märchen erlebte der Maschinenschlosser Josef Milk aus Augsburg, der jetzt auch wirklich auf Empfehlung des Prinzen eine Stelle in einer Heidelberger Fabrik erhalten hat.

Einige kleine Mädchen erzählten sich gegenseitig von ihren Vätern. Eines der Kinder bemerkte hierbei: „Mein Papa ist adelig.“ worauf die Freundin fortfährt: „Und meiner hiesel!“

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Altensteig, 18. Juli. Der Heidelbeerernte ist auf der hiesigen Babulstation ein recht lebhafter. Täglich kommen 350-400 Körbe zum Verkauf. Der Preis bewegt sich zwischen 15 und 18 M. per Hund.

Ebnhausen, 18. Juli. Von einem Händler wurden hier 100 Str. diesjähriges Weizenheu auf gekauft, den Str. zu 2 M.

Sondorf, 18. Juli. Ein größeres Quantum Weizenstroh, das von Landwirten auf dem Wald auf gekauft wurde, galt 1,75 M. dem Str. nach.

Stuttgart, 18. Juli. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Heidelbeeren 26-28 M., Johannisbeeren 25 M., Himbeeren 42-45 M., Kirschen 22-30 M., Birnen 20 bis 25 M. per Hund. Neue Kartoffeln kosteten 7-8 M., Woknen 12-16 M. per Hund, 100 St. kleine Einmachgurken 45-50 M., größere 60-70 M.

Wutmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag.

Der Hochdruck ist noch weiter nach Westen abgezogen. Eine flache Einlenkung bedeckt jetzt ganz Mitteleuropa. Unter ihrem Einfluß nimmt die Gewitterneigung zu. Für Samstag und Sonntag steht deshalb zeitweilig bedecktes und vielfach gewittertes, auch etwas abgekühltes, dann aber bereits wieder aufhellendes Wetter bevor.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Jaifer. — Druck u. Verlag der G. W. Jaiserschen Buchdruckerei (Emil Jaifer) Heilbronn.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Zeit vom 23. Juli bis 3. August 1912 die Zufahrtsstraße und Verladeplätze auf der Station Nagold besahren und bearbeiten.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen. Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgesperrt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 18. Juli 1912.

K. Eisenbahnbauinspektion.

Schlachtfarren-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Nagold bringt einen ca. 4 Jahre alten, zum Schlachten bestimmten Farren im Submissionsweg zum Verkauf. Angebote hierauf — pr. Jtr. leb. Gewicht — sind bis nächsten Mittwoch, den 24. Juli, spätestens vorm. 10 Uhr, in verschlossenem und mit der Aufschrift „Angebot auf Schlachtfarren“ versehenem Briefumschlag bei unterfert. Stelle einzureichen, woselbst die Verkaufsbedingungen zur Einsichtnahme ausliegen.

Den 18. Juli 1912.

Stadtpflege: Lenz.

Ebhausen.

Nächsten Samstag, nachmittags 3 Uhr, verkauft die Gemeinde einen jungen, zum Dienst nicht mehr tauglichen

Farren.

Schultheißenamt.

Elektrisches Lohntanninbad

Nagold.

Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Nervenstörungen.

Sichere Heilerfolge.

Nur Sonntags ist das Bad jeden Tag geöffnet und ladet zum Besuch ergebnis ein

Carl Schwarzkopf.

Göppinger Wasser

ärztlich warm empfohlen

bei Katarrhen der Luftwege und Verdauungsstörungen.

Mit heißer Milch vermischt ein vorzügliches Lösungsmittel. Ausgezeichnet wirksam

zur Förderung des Stoffwechsels bei Magen-Katarrhen, Säurebildung etc. etc.

Niederlage: Gottl. Seeger, z. „Köhlerei“.

Nagold.

la. Neues Silberfauerkraut

ist von jetzt ab fortwährend zu haben bei

Berg & Schmid.

Merdeknecht

kann eintreten. Bei wem sagt Exped. d. Bl.

Chauffeur

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

Automobilhaus Otter, Offenburg i. Baden.

!! Brillen u. Zwicker !!

empfiehlt G. Klüger, Uhrmacher.

Blitz-Fahrpläne

sind zu haben in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Squamapur

absolut sicheres Mittel gegen Kopfschuppen und Haarausfall. A. I. — bei: Louis Bückle, Nagold.

la. Schwemmsteine liefern an jedermann vorläufig zum Preise für Händler. Th. Gies, Neuwied.



empfiehlt in grosser Auswahl Fr. Günther, Uhrm., Nagold.



Spazierstöcke mit Silber, Alpaka, Eisenrin, Celluloid, Bissel- u. Hirschhorn-Griffen.

Hakenstöcke in den modernsten Holz- u. Rohrarten, Stahl und Stahllegungen, Berg- u. Touristenstöcke mit und ohne Herriusabzeichen und Stahlspitzen in Eisen, Gföde, Weichsel, Kaskanten, Holz- und Bornhöfzern.

Jagd- u. Angelstöcke, Angelgeräte empfiehlt bei billigen Preisen Jakob Luz.

Besten und köstlichsten Apfelmost ist serviert

Bader's Most Most-Konserven bereitere Most

Patentamtlich geschützt

Vom echten Obstmost nicht zu unterscheiden 1 Liter stellt sich auf ca. 6 J.

Niederlage durch flakale eroditi

Alleiniger Fabrikant Fritz Müller jun., Göppingen.

Niederlagen: Nagold: Götthelm Gort, Küster, Götthelm Gort, Theodor Kroll.

In Walldorf: Jaf. Volz, Küfer. Bernau: J. Großhans, Handlung. Ebhausen: Küfermstr. Stoll. Effringen: Gottl. Bühler, Küfermeister.

Ein Fabrik Westfalens bietet strebsamen Leuten, auch solchen einfacheren Standes, welche absolute Selbstständigkeit wünschen, eine wirklich gute

Existenz

ohne Branchekenntnisse und ohne sofortige Aufgabe ihrer jetzigen Tätigkeit. Anbieten von Waren usw. nicht notwendig, da es sich um das

Aufstellen und Kassieren patentierter Apparate

handelt. Es wollen sich nur solche Leute melden, die über ein Betriebskapital von 1000—2000 Mk. in bar unabhängig verfügen und sich mit der Firma persönlich, behufs Abtretung eines bestimmten Bezirkes, in Verbindung setzen können. Anderes zwecklos. Die Firma garantiert eine vertragsmäßige Einnahme von 2000—4000 Mk. Ausführliche Angebote an Marziller, Schlegelmilch & Co., G. m. b. H. Apparate-Fabrik, Filiale Stuttgart, Alexanderstrasse 5.

Nagold.

| | | |
|--------------------|------------|---------------|
| Suppen-Nudeln | :: | Gemüse-Nudeln |
| Makkaroni per Pfd. | 50—80 Pfg. | |
| Paniermehl | :: | Hasergrübe |
| Reis | :: | Gerste |
| | | Gries |
| | | Sago |

Zwetschgen, Dampfpfäfel, gebrannte Kaffee

per Pfd. zu 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.— empfiehlt in nur guten Qualitäten

Hermann Knodel.

Billiges Angebot!

Woll- u. Musselin zu Blusen und Kleider in großer Auswahl

Meter 40, 35, 28, 25, 18

Wollmusselin, moderne Dessins, Tupfen, Streifen, Bordüren etc. Meter 1.—, 90, 80, 65, 60

Beslyr, uni, gestreift und mit Bordüre Meter 45, 38, 32

Kleiderzeugle, 90 cm breit, hübsche Dessins, Meter 80, 74, 68, 58, 50

Weisse Waschstoffe

Batist, gemustert etc., Meter 45, 35

Kinderkleider, weiß, hochfein, bis 1.00, 1.50, 1.15, 1.10

weisse Batistblusen mit 20% Rabatt.

Kinderstrümpfe, weiß, Paar 45, 38, 34, 28, 26

Schärpen, verschiedene Farben, Stck. 75, 45, 40

Kinder-Söckchen Paar 29, 26, 23, 20, 18

Gürtel in allen Preislagen, Stck. von 13 an

seidene Haarbänder, viele Farben, per Meter 10, 6, 3

Anaben-Walchanzüge und Walchblusen mit 20% Rabatt.

enorme Auswahl seid. Taffet-, Haar-, u. Schärpenbänder, schmal u. breit

Kinder-Stickerei-Kragen, fein, Stck. bis 26, 23, 18, 15, 7

Stickereilätzchen, weiße Schürzen, Cavaliers

Großes Sortiment Unterröcke weiß und farbig, unter Preis.

Tricothemden für Herren und Anaben mit Umlegtragen, von 1.10 an

Schriftliche Aufträge werden bestens erledigt.

Sonntags geschlossen. Feiertags geöffnet.

Jugen Schiler, Nagold.



Sängerfranz Nagold.

Fahnenweihe und Wettgesang.

Sonntag, 21. Juli 1912.

Tagesordnung.

- | | |
|--|---|
| <p>I.</p> <p>Tagwache. Von 7 Uhr an Empfang der auswärtigen Vereine und Festgäste. 10 Uhr Beginn des Wettgesangs.</p> <p>II.</p> <p>1/2 1 Uhr Festessen im Gasthaus z. „Anker“. 1/2 2 Uhr Aufstellung zum Festzug in der Freudenstädterstraße.</p> | <p>III.</p> <p>1) Begrüßungschor des Sängerfranzes. 2) Begrüßungsansprache. 3) Enthüllung der Vereinsfahne. 4) Fahnenlied des Sängerfranzes. 5) Vorträge der Gastvereine. 6) Geseßliche Unterhaltung auf dem Festplatz.</p> <p>5 Uhr Preisverteilung. 9 Uhr abends: Festball: „Traube“.</p> |
|--|---|

Montag, 22. Juli.

Beteiligung des Vereins und der Festdamen am Festzug und Kinderfest.

Sänger und Sangesfreunde werden freundlich eingeladen.
Verkaufsstellen dürfen auf dem Festplatz nur mit Genehmigung des Vorstands errichtet werden.

Der Festausschuß.

Festbücher sind zu 20 Pfg. erhältlich.

Mil.- u. Vel.- Ver. Nagold.

Der Verein beteiligt sich am Sonntag, 21. Juli an dem Festzug des Sängerfranzes Nagold. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Sammlung 1 Uhr im Lokal Traube. Der Ausschuß.

Sängerfranz Nagold.

Die verehrl. Einwohnerschaft von Nagold bitten wir, an unfrem Vereinsfesttag ihre Häuser schmücken zu wollen. Der Festausschuß.

Nagold, den 18. Juli 1912.

Trauer-Anzeige.



Tiefbetrußt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unsere liebe Frau, Mutter, Schwägerin und Tante

Maria Deuble, geb. Schöck,

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 43 Jahren uns entlassen wurde. Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen

Der trauernde Gatte:

Konrad Deuble, Vater, mit seinen 4 Kindern.

Beerdigung Samstag mittag 1 Uhr.

Gewerbebank Nagold, a. G. m. b. H.

heim alten Kirchturn. Telefon Nr. 20.

Agentur der Württ. Notenbank.

Giro-Conto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.
Giro-Conto bei der Württemb. Notenbank.
Postfach-Conto Nr. 402 beim Postbeamten Stuttgart.

Kurse vom 18. Juli 1912.

| Staatopapiere. | | 1 | | 1/2 | |
|----------------|------------------------------------|---------|-------|----------------------------------|--------|
| 4 | 1/2 Deutsche Reichsanleihe 1918 | 100.00 | 4 | 1/2 Bayer. Handl. Bk. 1920 | 99.25 |
| 4 | 1/2 Deutsche Schuggebiets- | | 4 | 1/2 Rhein. Hyp. Bk. 1921 | 99.00 |
| | Anleihe 1913/16 | 99.00 | 4 | 1/2 Rhein. Westf. Bk. Cred. 1920 | 98.00 |
| 3 1/2 | 1/2 Württ. Staatsanl. v. 1903 | 88.70 | 4 | 1/2 Schwarz. Hyp. Bk. 1919 | 98.00 |
| 4 | 1/2 Württ. Staatsanl. 1921 | 100.80 | 4 | 1/2 Württ. Cred. Verein 1920 | 100.00 |
| 4 | 1/2 Bad. " 1921 | 100.25 | 4 | 1/2 Württ. Hyp. Bank 1920 | 100.00 |
| 4 | 1/2 Bayer. " 1920 | 100.50 | 4 | 1/2 Ungar. Ebs. Centr. in | |
| 4 | 1/2 Herzogl. S. Coburg. Ed. | | 4 | 1/2 Sparbank Ungarn | 92.00 |
| 4 | 1/2 Nrn. Bk. 1922 | 100.20 | 4 | 1/2 Vester ung. Com. mündel- | |
| 4 | 1/2 Hess. Landeshyp. Bk. 1920 | 100.20 | 4 | 1/2 merz. Bank f. d. B. | 91.50 |
| 5 | 1/2 Chinaf. Renten Pukam. 1919 | 98.20 | 4 1/2 | 1/2 Anst. C. B. Obl. II. | 97.00 |
| 4 | 1/2 Oester. Gold-Rente | 98.20 | 4 1/2 | 1/2 Rheinl. Electr. Werke | |
| 4 | 1/2 Oester. Kronen-Rente | 87.00 | | riksk. 4 103.00 ab 1917 | 99.00 |
| 5 | 1/2 Sao Paulo v. 1905 | 101.30 | | | |
| 4 | 1/2 Rumän. Rente v. 1908 | 91.70 | | | |
| 4 | 1/2 Türk Bagdad-Bahn II. | 83.50 | | | |
| 4 | 1/2 Ung. Gold-Rente | 90.80 | | | |
| 4 | 1/2 Ung. Staats-Rente v. 1910 | 88.50 | | | |
| 4 | 1/2 Poll. Lücken | 80.70 | | | |
| | Handbriefe u. Obligationen. | | | | |
| 4 | 1/2 Frankl. Hyp. Bank 1920 | 99.50 | | | |
| 4 | 1/2 Frankl. Hyp. Cred. S. 46 | 98.00 | | | |
| 4 | 1/2 Frankl. Hyp. Cred. 1921 | 99.10 | | | |
| | Actien. | | | | |
| | Berliner Handelsgesellschaft | 187.00 | | | |
| | Deutsche Bank | 254.70 | | | |
| | Disconto-Gesellschaft | 187.00 | | | |
| | Dresdener Bank | 153.95 | | | |
| | Württemberg. Vereinsbank | 137.70 | | | |
| | Württemberg. Notenbank | 117.30 | | | |
| | Wiener Bankverein | 134.60 | | | |
| | Reichsbankdiskont | 4 1/2 % | | | |

Annahme von Spargeldern von jedermann, gegen höchstmögliche, sofort beginnende Verzinsung.
Abgabe von Darlehen, gegen Hypothek, Bürgschaft oder sonstige Sicherheit, zu billigem Zinsfuß.
Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrente) mit und ohne Creditgewährung.
Eröffnung provisionsfreier Check-Contos, kostenloser Abgabe der Checkhefte.
Kauf und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Check's u. dgl. bei billiger Berechnung.
Erledigung von Börsenaufträgen für in- und ausländische Börsen.
Einkauf von Coupons, ausländischem Geld, verlosenen Aktien u. dgl.
Verlosungskontrolle und Versicherung gegen Kursverluste im Verlosungsfalle.
Vermietung ebener- und feuerfester Kassen-Schrankkäufe unter Selbstverpflichtung der Mieter, je nach Größe a. A. 8.-, a. 8.- und a. 10.- pro Jahr.
Kostenlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.

Wegen vorgerückter Saison empfehle ich zu äußerst billigen Preisen:
Knabenwaschanzüge und -Blousen,
Feine Lüsterjoppen von Mk. 7 bis 19,
Loden- und Sportsanzüge von Mk. 12 bis 25,
elegante Herrenanzüge von Mk. 18 bis 40,

Abänderungen werden kostenlos vorgenommen.

Ferner

Grosses Lager in Herrenstoffen.

Anfertigung nach Maß bei feinem Sitz und prima Verarbeitung.

Christ. Theurer,
Spezialgeschäft für Herrenbekleidung,

Bahnstrasse Nagold vis à vis vom Gasth. zur „Traube“.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, samtartige Haut und ein reiner, satter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Wiederherstellungskrempe
a. St. 50 A, ferner macht der

Dada-Cream
rote und zellige Haut in einer Nacht weich und samtartig. Tube 50 A bei: G. W. Jaiser; Louis Wölle, Heinrich Lang, Nagold.

Mostobst

HEINEN'S MOSTEXTRACT

flüssigster, natürlicher Extract aus Früchten

besonders erfrischendes, heilvolles Getränk

Durch Süße und Wohlgeschmacklichheit bewirkt und begünstigt es den Appetit

Der Heiner nimmt keine der vielen Nachahmungen

Ueberall erhältlich

Anton Heinen, Pforzheim

Adolf **Maier**
Rentlingen
Telephon 443
versucht alles um besten
An- und Verkauf
von Grundstücken, Immobilien, Kassen, Wertpapieren, Bausparbüchern, Bausparbüchern, Teilhaber und Finanzierungen, etc. etc.

Nagold.

Cigarrotten

von 1 A bis 8 A

Cigarren

von 4 A bis 12 A

in besten Fabrikaten,

besonders mache ich auf meine Sortimente aufmerksam

7 Stück zu 40 A

6 " " 40 "

5 " " 40 "

für Wiederverkäufer und Wirte
billigste Engrospreise bei

Hermann Knodel.

Milch

ist zu haben bei
Chr. Schwan, Insel.



Die Lose der Preuss.-Süddeutschen Klassenlotterie sind angekommen und können von mir oder den von mir aufgestellten Mittelspersonen bezogen werden.

1/2 1/4 1/8 1/16 Los
A 5. A 10. A 20. A 40.

Lotterieleitungen kostenlos durch den
Kgl. Württ. Lotteries-Einnehmer

Carl Reichert,
CALW.

oder Hermann Knodel und Paul Schmid, in Firma Berg & Schmid, Nagold, und Josef Pfister, Friseur in Wildberg.

Zähne Frühkartoffeln

sind fortwährend zu haben bei
Christian Bentler,
Schneidemeister.

Güdingen.

Junger Arbeiter

findet sofort Beschäftigung bei gutem
Wochenlohn.

Erhardt Baumgärtner,
Schneider.

Alle Hausfrauen

kaufen Triumph-Möbel-Putz
50 " Wunderschön " 50 "

Sie sind staubfrei, prachtvolle Möbel.
Zu haben bei: Fr. Schmid, Kfm.

Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold.

Todesfälle: Johann Konrad Deuble,
Dele's Ehefrau, Marie Kath. geb. Schöck
43 J. a. Den 18. Juli.

